

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

13.11.1834 (Nr. 315)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 315. Donnerstag, den 13. November 1834.

B a i e r n.

München, 8. Nov. Man vernimmt aus dem Obermainkreise, daß der Landrath daselbst die Statuten für eine Kreditvereinskasse entworfen, dieselben sofort von der kön. Staatsregierung genehmigt, und alle Hoffnung verbunden sey, eine solche sehr segensreiche Anstalt in Kurzem in das Leben treten zu sehen. — Unsere hiesigen Blätter erwähnen eines verwandten Unternehmens für bedürftige Staatsdiener. Wollten Letztere bisher auf ihre Besoldungen Anleihen aufnehmen, so wurden sie meist von Mäclern und Wucherern auf empörende Weise übervortheilt. Daher soll denn der Unternehmer des Leihhauses in der Vorstadt Au sein Institut zu dem besondern Ende erweitert haben, Staatsdienern gegen Abzug an ihrer Besoldung Anleihen auf mäßige Zinsen zu gewähren. — J. M. die regierende Königin ist heute von Tegernsee wieder hier eingetroffen, nachdem die herzogl. leuchtenbergische Familie schon vor ein Paar Tagen hier angekommen war. J. M. die verwittwete Königin wird am 10. hier erwartet, und nach Berichten aus Italien wird Sr. Maj. der König den 12. d. wieder hier eintreffen. (S. M.)

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 5. Nov. Nachdem die Ständeversammlung am 3. d. M. wieder zusammentreten und ihr ein Schreiben der Regierung über den Zoll- und Steuervertrag mit Hannover mitgetheilt worden war, hat sie sich in geheimen Sitzungen über diesen lebhaft besprochenen Gegenstand berathen, und heute den Regierungsanträgen ihre Zustimmung ertheilt. Es sind 24 Stimmen dafür und 21 Stimmen dagegen gewesen. Außerhalb ward die schnell verbreitete Nachricht von der Entscheidung dieser wichtigen Sache, worüber Meinungen und Interessen sich theilen, mit der größten Ruhe vernommen, wie es sich bei der im Volke herrschenden Besonnenheit nicht anders erwarten ließ. Eine Folge des Vertrages mit Hannover wird nun die Einführung des preussischen Münzfußes, und die Umschreibung der Landesschulden in preussisches Geld seyn, worüber die Gesetzesentwürfe bereits in händlicher Bearbeitung begriffen sind. Mit den übrigen noch vorliegenden Geschäften, wozu auch die Ablosungsordnung der bauertlichen Lasten gehört, wird die Ständeversammlung schwerlich vor Schluß des Jahres zu Ende kommen. (Allg. Ztg.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 7. November. Was die hier wieder statt gehabten Verhaftungen und Haussuchungen betrifft,

so soll man durch dieselben vornehmlich ermitteln wollen, ob, in welcher Weise und durch wen Geldunterstützungen den revolutionären deutschen Vereinen in der Schweiz zugefloßen sind. Ein sehr bedeutender Bankier und Handelsmann, der wegen ähnlicher Beschuldigungen schon früher von Gerichtswegen in Anspruch genommen ward, soll unter denen begriffen seyn, deren Papiere und Handelsbücher vorgestern in Beschlag genommen wurden. Es wird übrigens ein großes Geheimniß über den Gang der neuerlich eingeleiteten Untersuchungen beobachtet, so daß sich selbst die Namen derjenigen Personen, die dabei theilhaft sind, noch nicht mit Gewißheit angeben lassen. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 11. Nov. Sr. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist heute auf seiner Reise nach Berlin in Begleitung seines Flügeladjutanten, Obristleutnant Baron von Breidbach-Birresheim und seines Leibarztes, Hofrath Dr. Friße, durch unsere Stadt passirt.

F r e i e S t a d t B r e m e n.

Bremen, 4. Nov. Es liegen in diesem Augenblicke siebenzehnt, sämmtlich nach den vereinigten Staaten bestimmte Schiffe in unserm Hafen, die schon seit länger als 14 Tagen auf guten Wind warten, um in die See zu stechen. Es ist dies für die vielen Reisenden auf diesen Schiffen, welche nach Amerika reisen wollen, sehr unangenehm. (S. M.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 8. Nov. J. K. H. die Kurfürstin, welche mit Ihrer Prinzessin Tochter Karoline nach Fulda abgereist ist, wird, wie es heißt, von da nach Meiningen gehen und vielleicht einen Theil des Winters bei ihrer Tochter, der regierenden Herzogin, deren Gesundheitszustand die bekümmerte Mutter mit Besorgniß erfüllt, zubringen. — Der geheime Legationsrath Ködler, kurhessischer Ministerresident am Münchener Hofe, befindet sich schon mehrere Wochen hier. Wie man vernimmt, wird er Verhaltungsbeschele empfangen, um die bereits früher mehrmals angeknüpften Unterhandlungen mit der kön. baier. Regierung wegen Abtretung oder Austausch eines von kurhessischem Gebiete enklavirten Landstrichs in der Nähe von Wächtersbach, wodurch von Kurhessen eine Straße zur Verbindung der Provinzen Fulda u. Hanau angelegt werden soll, auf diplomatischem Wege zum Ziele zu führen. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 11. Nov. In den nächsten Tagen geht

Hr. Finanzrath Hauber zu Zollkonferenzen, namentlich auch in Bezug auf den Anschluß Badens, nach Berlin ab. (S. M.)

O e s t e r r e i c h.

Triest, 2. Nov. Gestern Morgen hat das neue Dampfschiff, Erzherzogin Maria Dorothea, das vor Kurzem aus unsern Werften hervorgegangen ist, mit Reisenden und Waaren die schon angekündigte Fahrt nach den jonischen Inseln, Griechenland, Smyrna und Konstantinopel unternommen. Dieses Schiff ist zur Fahrt von Konstantinopel nach Galaz und zurück bestimmt, um so die Dampfschiffahrtslinie zu vollenden, welche auf der Donau bis nach Preßburg heraufgeht, und von dort Konstantinopel mit Wien verbindet. In der Jahreszeit, in welcher wegen der Witterung diese Fahrt unterbrochen bleibt, wird das neue Dampfschiff zwischen Konstantinopel und Smyrna hin- und hersegeln. Es ist somit nächstens der regelmäßige Dampfschiffdienst auf der Donau von der dazu zusammengetretenen Gesellschaft organisiert. Drei Schiffe fahren, das erste, Pannonia, von Preßburg nach Pesth, das zweite, Franz I., von Pesth nach Moldava, das dritte, die Argo, von Orsova nach Galaz. Auf der Höhe von Orsova, wo die Felsen, welche das Bett der Donau versperren, den Dampfschiffen die Fahrt nicht gestatten, werden die Waaren auf flachen Schiffen von gewandten Schiffseuten durch den Felsen durchgesteuert, während die Reisenden aussteigen, und diese Strecke zu Land machen. Dieser Weg soll jedoch mittelst der Ausbesserung einer altömischen, mit dem Flusse beinahe gleichlaufenden, Straße abgekurzt werden. Man hatte Anfangs im Sinne, die Dampfschiffe direkt von Wien abgehen zu lassen, was jedoch wegen der Krümmungen der Donau von Wien bis Preßburg unterblieb, welche einen Aufenthalt von 18 — 20 Stunden erfordert hätten, während der Landtransport nur 5 bis 6 erheischt.

(Allg. Stz.)

P r e u s s e n.

Berlin, 6. Nov. Der Minister des Unterrichts und der Medizinalangelegenheiten, Frhr. v. Altenstein, ist bedenklich krank. — Der Wiener Musikdirektor Strauß mit seinem aus dreißig Personen bestehenden Orchester kommt übermorgen hier an. Er ist von der Kronprinzessin f. S. für eine Höchstderselben gewidmete Komposition mit einem Brillantringe beehrt worden. Dies und die Anwesenheit Ihrer Maj. der Kaiserin hat ihn zu dem kostspieligen Entschluß vermocht, auf gut Glück hierher zu kommen. Diese Reise kostet ihn 5000 fl. R. M. Sehr ungünstig für ihn ist der Umstand, daß außer dem kön. Konzertsaal im Schauspielhause jetzt, nach Abbrennung des Saales im englischen Hause, keine hinlänglich großen Säle für seine Zwecke hier existiren. — Aus Warschau schreibt man, daß mit nächstem Gold- und Silbermünzen mit russisch-polnischer Inschrift, in dortiger Münze ausgeprägt, in Umlauf gesetzt werden sollen. — Es verdient erwähnt zu werden, daß der berühmte Alexander v. Humboldt dieses Halbjahr Zuhörer einer öffentlichen Vor-

lesung über griechische Alterthümer ist, welche Hr. Professor Boeckh an der Universität liest. Er schreibt sich die Notizen auf, wie die übrigen Studirenden.

Berlin, 6. Nov. Wie man versichert, so dürften wir hoffen, unsere erhabene Königs-Tochter, die Kaiserin von Rußland, längere Zeit, als Anfangs bestimmt war, in unsern Mauern zu besitzen. Wenn gleich die von Ihrer Maj. gebrauchte Traubentur eine sichtbar gute Wirkung geäußert hat, so sollen doch die Aerzte der Meinung seyn, daß ein längerer Aufenthalt unter dem Klima Berlins, das unstreitig bei weitem milder, als das von St. Petersburg ist, zur Befestigung der Gesundheit Ihrer Maj. sehr zuträglich, ja vielleicht unumgänglich seyn möchte. So nach heißt es denn, die Kaiserin würde bis nach der Karnevalszeit hier bleiben, Se. M. der Kaiser aber bis zu dieser Zeit hier eintreffen, um seine durchl. Gemahlin abzuholen. (S. M.)

Berlin, 8. Nov. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus dem Haag hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 9. Nov. Noch kein neues Ministerium. Fast alle abgetretenen Minister haben gestern lange Unterredungen mit dem König gehabt, ohne daß ein Resultat bekannt geworden. Der Marschall Soult ist noch auf dem Lande, und es ist nicht die Rede davon, daß er nach Paris kommen werde. Der National nennt den jetzigen Zustand anarchie royale, und greift besonders den Thierspartei heftig an.

* **Paris, 9. Okt.** Noch ist die ministerielle Krisis nicht vorbei; ein schnelles Resultat ist kaum abzusehen; nur in einem Sinne wird man einen Fortschritt gewahr, weil die achttägige Intrigue im Verhältniß ihrer Dauer etwas lichter wird. Die ganze Frage ist: bleiben die Doktrinäre, oder werden sie wirklich verabschiedet? Oder mit andern Worten: bleibt Hr. Thiers der Feind oder dreht er sich zum Freunde dieser Partei? Alles dreht sich um Guizot und Thiers; der erstere ist bekanntlich mehr Politiker, während der letztere sich von augenblicklicher Aufwallung hinreißen läßt. So will Hr. Guizot nicht darauf bestehen, ohne daß Hr. Thiers wieder eintreite. Thiers aber träumt bloß von der ewigen Scheidung der Doktrinäre, und sucht nur zu bleiben, was auch in der Zukunft sich zeigen möge. Von Soult ist keine Sprache mehr, und gerade er ist Schuld an der ganzen Unordnung. Der ihm von Thiers gesandte Kurier ist von einem andern eingeholt worden, der den ersten zurückrief. Wie es scheint, treiben es die Herren wie die Spekulanten, die Handelskurriere zum Kontremandiren schicken. Der König selbst hat übrigens den Gedanken aufgegeben, den Marschall als Hinderniß zu betrachten.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 5. Nov. Am 30. Okt. hielten die irischen Protestanten große Musterung ihrer Streitkräfte zu Hilsborough, in der Grafschaft Down (im nordöstlichen Ir-

land). Die protestantischen Landeigenthümer trieben ihre Pächter und Tagelöhner zusammen, und sogar Katholiken sollen unter den Schwären gewesen seyn, welche die Erhaltungsmänner in der Grafschaft Down zusammenbrachten. Den Tagelöhnern war vorher ihr Lohn ausbezahlt worden. Die Drangemänner der ganzen Grafschaft waren durch officiellen öffentlichen Befehl ihres Großmeisters, Deputirten u. s. w. einberufen. Zu Tausenden zogen die Pächter und Arbeiter hinter den Besigern des Bodens, von dem sie leben, her, jeder der anwesenden Lords, wie die Marquis Londonderry und Downshire, die Lords Clamwilliam, Roden u. s. w. erschien mit einem solchen Gesolge. Auf diese Weise waren bei 75,000 Personen beisammen. Der erste Redner bei der Versammlung war der Hauptfechter der Tories im Oberhause, Marquis Londonderry. Er überschüttete O'Connell und die Minister mit den bittersten Vorwürfen, ohne jedoch Anderes, als längst Abgedroschenes, vorzubringen, so, daß Jener Irland katholisch und französisch machen wolle. Es wurden im Sinne des edeln Marquis eine Reihe von Resolutionen angenommen, wie z. B., „daß die Erwartungen der katholischen Bevölkerung und die Befürchtungen der Protestanten vornehmlich in dem Einflusse Grund haben, welchen meuterische Demagogen auf Er. Maj. Minister und das Parlament selbst ausüben. Daß wir uns verpflichten, während der schwierigen Lage, die uns droht, jeder den Andern zu unterstützen, unsern Mitbürgern und allen getreuen Unterthanen auf jede mögliche Weise beizustehen; die Rechte des Eigenthums und die gesetzlich bewirkte Vereinigung mit Großbritannien aufrecht zu erhalten; die Unverletztheit der protestantischen Kirche, das freie Bekenntniß des Evangeliums Christi, den unbeschränkten Gebrauch des h. Wortes Gottes durch Personen jeder Klasse und jeden Alters, das Bestehen der protestantischen Institutionen des Königreichs und des Königs Autorität in diesem Lande zu wahren. Daß eine Kommission niedergesetzt werden solle, um eine Adresse an Se. Maj. den König und an beide Häuser des Parlaments im Sinne obiger Resolutionen vorzubereiten.“ Ein antiunionistisches Dubliner Blatt behauptet, die zusammengetriebenen Truppen der Erhaltungspartei haben die heuchlerischen Reden, welche bei dieser Gelegenheit gehalten worden seyen, manchmal durch gewöhnliche Kluge, wie: Fort mit den Zehnten u. s. w., unterbrochen. Daß die irische Volkspartei, wenn auch nur aus Verzweiflung über das Elend, in welchem der größte Theil dieses Volkes lebt, durch eine einzige Erhebung alle diese Klüftungen und Verbindungen, durch welche der Name der Religion zu eigennütigen, weltlichen Zwecken mißbraucht wird, zu Richte machen kann, geht schon aus den ergreifenden Beschreibungen hervor, welche Cobbett fortwährend in seinem Register in Briefen an Marshall von jenem Elende entwirft. In dem letzten dieser Briefe, der aus Castile Comfort, Abington, Grafschaft Limerick, vom 25. Oct. datirt ist, schildert er zuerst den irischen Boden als trefflich und äußerst fruchtbar, und bedauert dann, daß in Folge der irischen Gesetze und Verhältnisse so viel davon brach liege. Nachdem er hierauf wieder eine Schilderung von dem gräßlichen Elend

de, von der Entblößtheit der Pächter und Arbeiter entworfen, sagt er weiter: Gott segne Euch und Eure Landelente! Mit diesem Rufe begrüßten mich Hunderte und Tausende von Stimmen seit ich in Irland bin. Wenn wir nicht unser Bestes, auf jede Weise, zu der das Gesetz uns befähigt, dazu thun, um das Loos dieses guten, sanften, aber auf das Furchtbarste leidenden Volkes zu verbessern, so verdienen wir, in dieselbe schreckliche Lage zu kommen; mit unserer Hartnäckigkeit oder Feigheit verdienen wir dann größere Leiden, als jene zu erdulden haben.“ Cobbett verspricht nach seiner Zurückkunft nach England ein kleines Buch, mit dem Titel: Irisches Weh, eine Warnung für die Irländer, herauszugeben. Wie die englischen Reformer die irischen Zustände betrachten, kann aus folgender Bemerkung des Chronicle hervorgehen: Hr. O'Connell handhabt in Irland eine Gewalt, welche kein Privatmann besitzen sollte; daß jedoch ein Privatmann eine solche Gewalt besitzt, dies ist eben der beste Beweis dafür, daß die irische Regierung bis daher ihre Pflicht gegen das irische Volk nicht erfüllt hat. Das unrichtige Verfahren früherer Ministerien hat der Erfüllung der Aufgabe, Irland zu regieren, furchtbare Schwierigkeiten in den Weg gesetzt.“ Was übrigens das Verfahren der Regierung in Beziehung auf die Versammlung in der Grafschaft Down betrifft, so sagt ein Korrespondent des Globe aus Dublin, es gehe das wahrscheinlich nicht ungegründete Gerücht, daß die Regierung entschlossen sey, dem Marquis von Downshire, wegen der Rolle, welche er bei jener Versammlung spielte, die Lieutenantchaft der Grafschaft abzunehmen. Schon vorher haben 186 der achtungswerthesten Bewohner der Grafschaft eine Protestation gegen die Versammlung unterzeichnet.

Belgien.

Brüssel, 6. Nov. Die Wölfe haben sich auf eine wahrhaft beunruhigende Weise in den Provinzen Namur, Luxemburg, Lüttich und dem waldigen Theile Hennegau's vermehrt; in mehreren Gemeinden greifen sie bei hellem Tage das Vieh an, das man auf die Weide sendet. Die Vermehrung schreibt man dem Mangel an Schnee im verfloffenen Winter zu, der verhinderte, auf sie Jagd zu machen. Der Minister des Innern hat Klopfsjagden zu ihrer Ausrottung verordnet.

Lüttich, 7. Nov. Graf Limburg-Stirum, Oberst und Adjutant des Prinzen von Dranien, ist kürzlich in Lüttich ohne Paß eingetroffen. Nach seiner Aussage wollte er nach Paris gehen. Er wurde deshalb im Hotel des Diligences sorgfältig bewacht, und am andern Tage kehrte er mit der Post bis an die Gränze zurück, von Personen begleitet, die seine Entfernung vom Gebiete des Königreichs konstatiren mußten.

Italien.

Rom, 1. Nov. Briefe aus Spanien, welche wir gelesen haben, schildern die Aussichten des Prätendenten als sehr vortheilhaft; nur fehlt es an Geld, um seine Anhänger mit dem Nothwendigsten, nämlich mit Waffen und Kleidung, zu versehen. Auch sind zu diesem Zwecke Agen-

ten nach Italien geschickt, welche von hoher Hand die Vollmacht haben sollen, durch eine Anleihe Geld aufzutreiben. Dieser Plan könnte gelingen, wenn man auf die Geistlichkeit, als Korporation betrachtet, rechnen darf, da sie ihr eigenes Interesse zu gut kennt, um einen ihr ganz ergebenen Prinzen, im Augenblicke der äußersten Noth, ohne Hülfe zu lassen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß auf diesem Wege Mittel zu seiner Verfügung gelangen; denn wenn der Klerus auch bedeutende Opfer in den letzten Jahren gebracht hat, so ist sein Reichthum noch immer zu neuen hinreichend. Von den Großen in Italien ist wenig zu erwarten, da ihnen zu dergleichen Unternehmungen der Gemeingeist, auch der Mehrzahl die Mittel fehlen. Uebrigens glaubt man, daß wenigstens Neapel sich zu Unterstützungen für Don Carlos geneigt zeigen wird. Unter Leo XII., als die Finanzen des Kirchenstaats in beserem Stande waren, flossen namhafte Summen nach Portugal, um Don Miguel zu unterstützen; seitdem aber dort der innere Krieg ausbrach, welcher die Grundfesten des Reiches erschütterte, konnte von hier aus nichts mehr geschehen, und es ist auch nicht zu vermuthen, daß selbst bei dem besten Willen jetzt etwas geschehen wird. — Don Miguel's zurückgebliebene Leute versichern, er werde hier in einigen Tagen wieder eintreffen; andre lassen ihn nach Genua reisen. Die letzten sichern Nachrichten über ihn sind aus Modena. Wohin er gegangen ist, oder noch gehen will, bleibt also ein Geheimniß, und dieses veranlaßt natürlich mancherlei Vermuthungen. Man glaubt nämlich, daß seine Reisen hin und zurück, auf Vorbereitungen zu irgend einem Plane auf Portugal hindeuten, welchem seine Anhänger durch erfundene Gerüchte zu verbergen suchen. Ein Lächeln haben hier die französischen Blätter hervorgerufen, welche den gefürchteten Don Miguel aufs beharrlichste durch Frankreich nach Spanien reisen ließen, während er noch in unsern Mauern war. — Se. Maj. der König von Baiern hat bei Besichtigung der Gräber bei Corneto sich lebhaft für die Erhaltung dieser merkwürdigen Denkmäler des Alterthums verwendet, und befohlen eines davon auf seine Kosten herzustellen, welchem man in Zukunft seinen Namen belegen will. — Der heilige Vater hat vorgestern seine Winterresidenz, den Palast des Vatikans, bezogen, und genießt der besten Gesundheit. Er scheint allen Mönchsprophezeihungen Hohn zu sprechen, welche ihm noch dieses Jahr den Tod verkündet hätten, und woran hier ein Theil des Volks glaubt, weil durch Zufall bei einigen wenigen Päpsten die Voraussagung eingetroffen war. — Wie in jedem Herbst, wenn die Fremden eintreffen, sich Räuber sehen lassen, so auch jetzt; vor einigen Tagen wurde ein Reisewagen auf dem Wege nach Neapel ausgeplündert. Die Zeit der Räuberei im Großen ist aber vorüber, einzelne Fälle können nicht in Betracht kommen; die getroffenen Sicherheitsanstalten sind zu kräftig und zu umfassend. Hingegen bemerkt man, seit dieses Handwerk abnimmt, daß immer mehr Diebe sich zeigen; das Stehlen, ein Laster welches man früher hier wenig kannte, wird von Jahr zu Jahr häufiger. (Mag. 3fg.)

Portugal.

Man hat endlich Nachrichten aus Lissabon bis zum 25. Okt. erhalten. Die von den Loryblättern angekündigte, so besorgnißerregende Meuterei hat nicht statt gefunden. Wie es scheint, hatte der Admiral Rapier mit der Regierung eine sehr lebhafte Diskussion, in Folge deren er der Königin seine Brevers und Orden zurückgesandt hätte. Die Annäherung des Admirals, der bei seiner Rückkehr nach England eines Jahres Gehalts oder eines halben Soldes zu genießen verlangte, gab Veranlassung zu dieser Diskussion. Die Königin bewilligte das Gesuch des Admirals, das um so außerordentlicher ist, als er durch den ihm zuerkannten Antheil an den Prisen ein wahres Vermögen erworben hat.

Da in Folge der von der Königin, nach dem letzten Willen ihres Vaters, bewilligten Amnestie, von welcher einige zu langen Gefängnißstrafen in Indien oder in den außer Europa befindlichen Niederlassungen verurtheilte Individuen ausgeschlossen waren, eine allgemeine Mißvergnügen entstanden war, so wurde neulich eine vollständigere Amnestie, von der keiner dieser Unglücklichen ausgeschlossen ist, bekannt gemacht.

Spanien.

Zumalacarraguy hat eine Proklamation erlassen, worin er einen Vernichtungskrieg ankündigt. Er wandte sich nach Los Arcos; Lorenzo marschirte auch dahin. Bei Echav warf Lorenzo ein Bataillon Karlisten in die Flucht. (Moniteur.)

Rußland.

St. Petersburg, 29. Okt. In der hiesigen Zeitung liest man: „Die große Menge von Juden in Kurland, wo sie in mehreren kleinen Städten und Flecken die halbe Bevölkerung ausmachen, muß Erstaunen erregen; noch merkwürdiger aber wird sie durch folgenden Umstand: In den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts wurde auf den kurländischen Landtagen wiederholt beschlossen, alle Juden sollten aus dem Lande verwiesen werden. Man verschob die Ausführung des Beschlusses nur bis dahin, daß sie das rückständige Schutzgeld, 400 Rthlr. Alb., erlegt haben würden; sie aber haben, scheint es, die Klugheit gehabt, es gar nicht zu bezahlen und so sind sie im Lande geblieben.“

St. Petersburg, 29. Okt. Nachdem der Kaiser in Kostroma am 20. d. M., um 10 Uhr Morgens, die Glückwünsche der Beamten, des Adels und der Kaufmannschaft entgegengenommen, begaben Se. Maj. sich in die Kathedrale, und beschäftigten alsdann die öffentlichen Anstalten. Am 21. fand eine Musterung des kostromaschen Garnisonbataillons, und um 9 Uhr Morgens die Abreise nach Nischney-Nowgorod statt, wo Se. Maj. am 22. früh um 6 Uhr glücklich anlangten. Nach Empfang der Beamten der Stadt, des Adels und der Kaufmannschaft besuchte den Kaiser die Kathedrale, hielt dort ein kurzes Gebet, und ließ sich alsdann die Stelle zeigen, wo die Asche des Nischney-Nowgorod'schen Bürgers Minei ruhte. Hier äußerten

Se. Maj. den Wunsch, die Fahne zu sehen, die den Bürgern Nischney-Nowgorod's vorangetragen ward, als sie nach Moskau zogen, um es von dem Joch der Feinde zu befreien. Der erhabene Monarch senkte sein Haupt vor der den Russen theuren Asche, und besuchte alsdann die Grabmäler der russischen Großfürsten, die sich in den Gewölben derselben Kirche befanden. Später nahmen Se. Maj. die prächtigen Gebäude des großen Meßhofes, so wie die in demselben befindlichen russischen und armenischen Kirchen nebst der muhamedanischen Moschee in Augenschein, und ließen sich darauf die verschiedenen Theile der Stadt und deren öffentliche Gebäude zeigen, bei welcher Gelegenheit der Kaiser über die vorgefundene gute Ordnung die allerhöchste Zufriedenheit an den Tag legte. Außer dem Kollegium der allgemeinen Fürsorge, den Krankenhäusern, der Anstalt für Geistesranke, dem Armenhause, dem Gouvernementsgymnasium, geruheten Se. Maj. auch die Schule der Kinder der Kanzleibeamten und das Schuldengefängniß mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren. — Am 23., Morgens um 11 Uhr, fand nach Besichtigung der Kasernen und Lazarethe des 3ten Karabinierlehrregimentes, die Musterung eines Bataillons dieses Regimentes, des Nischney-Nowgorodschen inneren Garnisonbataillons und eines aus Lobosel auf dem Durchmarsche begriffenen Trupps von Kantonisten statt. Hierauf bestieg der Monarch die hohe Mauer des Nischney-Nowgorodschen Kremlins, besah von dort aus die Umgebung der Stadt, und begab sich alsdann in die Erzengel- und in die Himmelfahrtskirche, von denen die erstere in alten Zeiten die Hofkirche der russischen Großfürsten gewesen war. — Als der Kaiser auf seinem Wege von Nischney-Nowgorod sich der Stadt Murom näherte, ward derselbe von der dortigen Kaufmannschaft mit Brod und Salz empfangen. Die Söhne der ersten Kaufleute der Stadt warteten als Ruderer in einer geschmackvoll verzierten Schaluppe, um Se. Maj. über den Fluß zu setzen. Am jenseitigen Ufer angelangt, begab sich der Kaiser zugleich mit dem Volk in die Kathedrale, von wo Se. Maj. nach kurzem Gebet die Reise nach Wladimir fortsetzten; dort erfolgte die Ankunft Sr. kais. Maj. am 25. Okt. um 8 Uhr Abends.

Kronstadt, 22. Okt. Bis zum 17. d. M. lagen 149 Schiffe, mit russischen Erzeugnissen beladen, im Hafen, und warteten auf günstigen Wind; am 17., als der Wind sich nach Nordost drehte, gingen sie unter Segel. Außer dem waren noch 84 Schiffe mit Läden, 81 mit Löschern beschäftigt, und 52 warteten auf Fracht; im Ganzen lagen also 366 Schiffe im Hafen. Noch niemals waren in Kronstadt so viele beisammen. Auch fehlte es im Handelshafen an Raum, so daß die Behörde sich genöthigt sah, einen Theil des Kriegshafens den Kauffahrern einzuräumen. Im Ganzen waren hier bis zum 20. Oktober 1850 Schiffe angekommen und 1622 abgegangen.

(Russ. Bltr.)

— In Schweden angelangte Privatbriefe aus Finnland meldeten vor etwa 14 Tagen, daß nicht allein in Sweaborg und der Gegend um Lovisa die Cholera ausgebro-

chen, sondern auch zwei, von Stockholm gekommene Reisende an derselben in Abo verstorben seyen.

(Norddt. Bltr.)

Verfchiedenes.

Aus Anhalt-Röthen wird unterm 5. Nov. gemeldet: Ein englischer Lord, der mit seiner Familie in vier Wagen hier eintraf, um sich der homöopathischen Kur des hiesigen Dr. Hahnemann wegen eines Weinschadens, an dem er litt, zu unterwerfen, brachte vier Monate hier zu, ist aber vor Kurzem wieder von hier abgereist, ohne daß die Kur die mindeste Wirkung zur Heilung seines Uebels gehabt hat. (S. M.)

Staatspapiere.

Wien, 6. Nov. 4prozent. Metall. 91 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1275.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 11. Nov., Schluß 1 Uhr.		pro St. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	99 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4	91 $\frac{1}{2}$
	Bankaktien	—	1518
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	208 $\frac{1}{2}$
	Partialloose do.	4	139
	Böhm. Oblig.	4	90 $\frac{3}{8}$
Preussen	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	94
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59
	Staatsschuldcheine	4	100
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	99
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	94 $\frac{3}{4}$
	Prämiencheine	—	59 $\frac{3}{8}$
Baiern	Obligationen	4	102
	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Baden	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	88 $\frac{1}{4}$
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	67 $\frac{1}{4}$
	Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{3}{8}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$
Holland	Neue in Certificate	5	96 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Falconet	5	88 $\frac{1}{2}$
Neapel	Re. perpet. bei Will.	5	44 $\frac{3}{8}$
	do mit Coupons	3	27
Spanien	do mit Coupons	3	27
	Lotterieloose Ital.	—	67

Erledigte Stelle.

Durch das am 22. Okt. d. J. in Ueberlingen erfolgte Ableben des jüngst ernannten Stadtpfarrers Kinnacher zu Herbolzheim, ist diese Stadtpfarrei, mit dem beiläufigen Einkommen von 1500 fl. und mit der Verpflichtung, einen Vikar zu halten, auch die auf der Pfründe lastende Zehntrenovationsschuld von 86 fl. 8 kr., in 6 Jahresresten

minen zu tilgen, wieder erlebigt worden. Die Kompetenzen um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrrückstände haben sich in Gemäßheit der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810 insbesondere Art. 4 sowohl bei der Regierung des Oberrheinkreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 13. Nov.: Othello, der Mohr von Venedig, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersetzt von Venda. — Hr. Döring, Jago, zur zweiten Gastrolle.

Freitag, den 14. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Alexander Fesca): Großes Konzert in 2 Abtheilungen.

Sonntag, den 16. Nov.: Der Seeräuber, große Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Fr. Elmenreich; Musik von B. Bellini.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Literarische Anzeigen.

Im Verlag von Heinrich Hoff in Mannheim ist so eben erschienen, und wurde an alle Subscribenten versandt:

Die großherzoglich badische Prozeß-Ordnung

in
bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten
zur
Belehrung des Bürgers und Landmanns
faßlich bearbeitet
von

Karl Theodor Müller,
großh. bad. Obergerichtsadvokaten zu Mannheim.

gr. 12. broschirt. — Subscriptionspreis 48 fr. — Bei Abnahme von 8 Exemplaren, auf einmal direkt vom Verleger bezogen, das 9te frei. — Der spätere Ladenpreis ist 1 fl.

Der Verfasser hat hier die Prozeßordnung, mit Hinzuglassung Alles dessen, was nur der Richter und Advokat zu wissen braucht, faßlich bearbeitet, so daß das Werkchen einem Jeden verständlich.

Nur kurze Zeit noch bleibt der Subscriptionspreis für dies äußerst brauchbare Werkchen bestehen.

Bei uns ist erschienen:

Englische Sprachlehre

für
Deutsche
von

L. A. Spearman.

Preis, cartonnirt 2 fl. 18 kr.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Grünwinkel [Kirchweihanzeige.]

Nächsten Sonntag, den 16. Nov., findet die hiesige Kirchweih statt; wozu höflichst einladet

Ph. Kessler,
Gastgeber zur Rose.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische Häringe, (keine gesalzene, sondern frisch aus der See weg), frische Austern, Perigord-Trüffel, Caviar etc. sind angekommen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten holländischen Bollbüchlinge sind eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.]

A. Wachenheimer,

marchand-tailleur,

Ecke der Langen- und Kronenstraße Nr. 26,

beehrt sich hiermit, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er fortwährend ein wohl fortirtes Kleidermagazin unterhält, bestehend aus allen Sorten Mänteln, Röcken, Hosen und Westen, in den neuesten und schönsten Dessins, und verspricht die reellste und prompteste Bedienung; auch sind bei demselben Berliner Elnastraße zu haben, das Stück zu 4 fl. 30 kr.

Karlsruhe. (Feile Handlung nebst Haus.) In einer der größten Messenstädte des südlichen Deutschlands ist eine, im besten Flor stehende, englisch-französische Manufakturwaarenhandlung nebst Haus, in einer der lebhaftesten Straßen liegend, feil; worüber das Zeitungskomptoir auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Worzhelm. (Platz für einen Silberarbeiter.) Ein Silberarbeiter, der in Fertigung von Besch. und kleiner Arbeit erfahren ist, findet Kondition bei

Silberarbeiter Haug dahier.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Ein Eckhaus, wovon der eine Theil in eine Nebenstraße, der größere Theil aber auf die Hauptstraße geht, mit 20 Zimmern im obern Stock, und 2

Läden und 8 Zimmern im untern Stock, 6 Küchen, geräumigem Hof, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf dem Kommissionsbureau von W. Koelle.

Weinheim. [Dienstvertrag.] Bei der Obereinnahme zu Weinheim ist eine Stelle für einen in Obereinnahmegeleichen geübten Schützen erledigt, welcher sogleich einreisen kann. Hierzu Lusttragende wollen sich in portofreien Briefen bei der unterzeichneten Stelle melden.

Weinheim, den 4. Nov. 1834.
Großherzogliche Obereinnahme.
Ked.

Schopfheim. [Dienstvertrag.] Es ist dahier eine Akteursstelle, womit das Extrahiren der Sporteln verbunden ist, mit einem Gehalte von 300 fl., nebst einem ansehnlichen Gehaltsbezug, bis 1. Febr. k. J. zu besetzen. Die Herren Exercenten, welche hiezu Lust haben, wollen sich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, in Bälde an den Unterzeichneten, in frankirten Briefen, wenden.

Schopfheim, den 6. Nov. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Venis.

Müllheim. (Aufgefundener Leichnam.) Am 25. d. M., Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, wurde eine Vierstunde oberhalb Steinstadt, in einem Arme des Rheins, ein vom Fluß angetriebener Leichnam eines neugeborenen Kindes, ohne alle Bekleidung oder sonstige Erkennungszeichen, aufgefunden. Die am folgenden Tage vorgenommene Inspektion und Sektion ergab, daß das Kind ein lebensfähig geborenes, kräftiges Kind, männlichen Geschlechts gewesen, welches, nach dem Gutachten der Aerzte, nach der Geburt wirklich eine Zeitlang gelebt, und dann seinen Tod durch Ertrinken gefunden habe, nach dem frischen Aussehen des Kadavers aber höchstens 24 — 36 Stunden im Wasser gelegen sey. Die bisherigen Nachforschungen nach der Herkunft dieses Kindes haben noch zu keinem Resultat geführt; aller Wahrscheinlichkeit nach wurde dasselbe jedoch oberhalb Steinstadt, in der Gegend von Basel, Lörrach, oder noch etwas weiter aufwärts, in den Rhein geworfen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden nun, unter Befolgsanweisung dieses, ersucht, in ihren Bezirken die nöthigen Nachforschungen zu veranstalten, und die etwaigen Ergebnisse bald möglichst mitzutheilen.

Müllheim, den 28. Okt. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Maier.

Durlach. (Diebstahl.) In letztverfloßener Nacht wurden dem Mühljarze Anselm Wegger von Siessen
1) ein goldener Ring, oben mit goldener Platte, auf den Seiten mit gravirtem Laubwerk, im Werth von 5 fl. 30 fr.
2) ein Paar stählerne Sporen, etwas gebogen, im Werth von 1 fl. — fr.
3) eine silberne Uhr, ziemlich klein, auf der hintern Seite ausgegrävt, im Werth von 10 fl. 48 fr.
4) eine alte silberne Uhr, deren innere Kette zerbrochen ist, im Werth von 5 fl. — fr.
entwendet. Wir ersuchen sämmtliche Polizeibehörden, auf diese Objekte und den zur Zeit unbekanntem Dieb fahnden zu lassen.

Durlach, den 4. Nov. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Kastatt. (Diebstahl.) Im Laufe dieser Woche, höchst wahrscheinlich in den zunächst verfloßnen Tagen, wurden in dem Lagersgebäude dahier, aus einem in einem Zimmer befindlichen Sekretär, 600 fl. entwendet, welche sämmtlich eingeroßelt waren, und wovon 100 fl. aus kleinen Thalern, die übrigen

500 fl. aus Kronenthalern bestanden. Die Rollen sind mit der Angabe des Inhalts überschrieben, haben zum Theil auch noch andere, von öffentlichen Kassen herrührende Uberschriften, und eine davon soll von bläulichem Papiere gewesen seyn.

Diese Bezeichnungen beruhen jedoch nur auf Vermuthungen. Dies wird zum Behuf der Fahndung andurch bekannt gemacht.

Kastatt, den 7. Nov. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Schaff.

wdt. Walther.
Ziegelhütteversteigerung oder Verpachtung zu Söllingen.

Die herrschaftliche Ziegelhütte zu Söllingen, deren bisheriger Bestand sich auf 25. Februar 1835 endigt, wird

Freitag, den 14. Nov. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
einem öffentlichen Verkauf zu Eigenthum ausgesetzt, und bei dieser, auf dem Plage stattfindenden Versteigerung zugleich ein Verpachtungsvorschlag auf weitere 10 Jahre vorgenommen.

Dieselbe enthält 2 Acker, 24 1/2 Rth. Grundstücke und besteht, außer den Gewerbsgebäuden, aus einem Wohnhaus mit Stallungen. Das Veräußerlich an Leuten kann auf den unweit gelegenen 2 Morgen 16 1/2 Ruthen Acker, in dem sogenannten Koppelaufeld, hinlänglich befruchtigt werden, und ist die Ziegelhütte, wegen der Nähe des Rheins, nicht nur vortheilhaft gelegen, sondern hat besonders nach Baden und Umgegend sehr bedeutenden Waarenabsatz. Die Kaufliebhaber werden zur gedachten Verhandlung eingeladen, mit dem Anfügen, daß auswärtige Streiter nur nach Vorlage ortsgewaltiger Vermögenszeugnisse zur Steigerung zugelassen werden können.

Kastatt, den 24. Okt. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Gläß.

Bruchsal. [Hausversteigerung.] Das Förstereihaus zu Kirrlach, sammt Nebengebäuden und Garten, wird

Freitag, den 28. dieses Monats,
Vormittags um 10 Uhr,
öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Die Verhandlung findet im Hause selbst statt.
Bruchsal, den 7. Nov. 1834.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Ziehl.

Bernsbach. [Holzversteigerung.] Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Herrenwiese werden Mittwoch,

den 26. Nov.,
984 1/4 Klafter Koblholz,
in verschiedenen Losabtheilungen, öffentlich versteigert.

Wozu sich die Liebhaber, früh 10 Uhr, im Forsthaus zu Herrenwiese einfinden können.

Bernsbach, den 7. Nov. 1834.
Großherzogliches Forstamt.
v. Kettner.

Karlsruhe. [Militärrequisitenversteigerung.] Freitag, den 21. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei dem Leibinfanterieregiment, Zimmer Nr. 22 der neuen Infanteriekaserne, mehrere ausgezogene Röcke, Aermelwesten, Mäntel, Pantalons, Holzmügen, lederne und wollene Handschuhe, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 29. Okt. 1834.
Aus Auftrag
des groß. Kommando des Leibinfanterieregiments.
Deimling,
Regimentsquartiermeister.

Schiltach. [Aufforderung.] Mein Sohn, Simon Christian Wagner, Rothgerber, ging voriges Jahr auf

die Wanderschaft, und ließ seitdem nichts mehr von sich hören, so daß mir sein gegenwärtiger Aufenthalts unbekannt ist. Da nun meine häuslichen Verhältnisse seine Unterstützung in meinem Geschäft dringend erfordern, so rufe ich denselben auf, gleich bei Lösung dieses die Rückkehr nach Hause anzutreten.

Schiltach, im Kinzigthal, den 3. Nov. 1834.

Johann Georg Wagner,
Kochherber.

Ueberlingen. [Schuldenliquidation.] Nachstehende Personen sind um Auswanderungsbewilligung nach Nordamerika eingekommen.

Es werden daher alle jene, welche Forderungen oder sonstige Rechtsansprüche an solche zu machen haben, aufgefordert, diese bei der auf diesseitiger Amstanzlei zur Liquidation angeordneten Tagfahrt

Samstag, den 29. dieses Monats,
Morgens 8 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst beizumessen hätten.

Der ledige Schustergehülfe Bartholomäus Gremminger,
der ledige Metzger Mathias Ehinger,
beide von Hohenbodemann,

und die ledige volljährige Agathe Endres von Müdenbach.

Ueberlingen, den 6. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vörlin.

Stoßach. [Schuldenliquidation.] Die Müller Franz Karl Reutebuch'sche Ehefrau, Klara Müller von Reuzingen, will mit ihren Kindern erster Ehe nach Nordamerika auswandern. Zur Richtigstellung ihres Schuldenstandes hat man Tagfahrt auf

Samstag, den 9. d. M.,
früh 9 Uhr,

anberaumt, und werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche am gedachten Tag vor dem Theilungskommissar im Adlerwirthshause zu Reuzingen zu liquidiren, in dem man ihnen sonst nicht mehr zu ihren Forderungen verhelfen kann.

Stoßach, den 9. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Etstein.

Blumenfeld. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Apothekers Sebastian Welty von Ebnegen wird hiermit Sankt erkannt, und Tagfahrt zur mündlichen Liquidations-, Prioritäts- und Vergleichsverhandlung auf

Montag, den 24. Nov. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Amstanzlei angeordnet; wozu die Gläubiger selbst, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, unter dem Rechtsnachtheil zu erscheinen hiermit vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden später nicht mehr gehört und resp. der Mehrheit beitretend würden angesehen werden.

Blumenfeld, den 21. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bauer.

vdt. Gerisch,

Act. jur.

Heidelberg. [Strafverkenntniß.] Es wird der Soldat Bartholomäus Klever von Sandhausen, nachdem er sich, der ergangenen öffentlichen Verladung vom 18. August d. J. ungeachtet, weder dahier, noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, in Gemäßheit des angedrohten Rechtsnachtheils, der dritten Defektion für schuldig erklärt, und die gesetzliche

Strafe gegen ihn auf Vertheilung vorbehalten.

Heidelberg, den 10. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

vdt. Sattler.

U r t h e i l.

Das gegen den flüchtigen Philipp Kaim von Ruppurr welcher wegen Diebstahls, Fälschung und Prellerei dahier in Untersuchung stand, ergangene Urtheil groß. Hofgerichts am Mittelrhein zu Rastatt bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1834.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

vdt. Sulber.

U r t h e i l.

Nr. 455g. I. Senat.

In Untersuchungssachen gegen Philipp Kaim von Ruppurr, wegen Diebstahl, Fälschung und Prellerei, wird auf geschehene öffentliche Verladung und ungehöriges Ausbleiben des Inculpanten und nach gepflogener Untersuchung zu Recht erkannt:

Daß Inculpant Philipp Kaim der Entwendung von Kleidungsstücken und Effekten aus der Mühle in Ruppurr im Betrage von 39 fl. 28 kr., so wie der Entwendung von Kleidungsstücken in Ruppurr im Betrage von 36 kr. und hierdurch des zweiten großen Diebstahls in fortgesetzter That für schuldig, dagegen der Fälschung einer Privatuntersuchung im Betrage von 10 fl. und einer einfachen Prellerei im Betrage von 2 fl. 30 kr. für überwiegen und schuldig zu erklären, und dafür zu einer Korrektionshausstrafe von zwei Monaten, nebst Verfallung in sämmtliche Untersuchungslofen u. zum Ersatz des Schadens, insofern es noch nicht geschahen, verurtheilt sey.

P. R. W.

Dessen zur Urkunde ist gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung großherzogl. badischen Hofgerichts des Mittelrheins aus gefertigt und mit dem größern Gerichtssiegel versehen worden.

So geschehen Rastatt, den 21. Okt. 1834.

Hartmann. (L. S.) Sander.

Aus großh. bad.

Hofgerichts-Verordnung.

v. Bodmann.

Afforheim. [Toderklärung.] Der schon vor 3. Juni 1794 öffentlich vorgeladene, und hierauf durch Rescript der damaligen kaiserlichen Regierung vom 3. Juni 1794, Nr. 4899, als verstorben erklärte Johann Michael Kas von hier, wird nunmehr, in Folge L. R. E. 129, für todt erklärt, und dessen Vermögen daher den Erben definitio in Besitz überlassen.

Afforheim, den 16. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Durlach. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Sanktacte des abwesenden Schneidergesellen Franz Bader von Eupfertsch ihre Forderungen an der heutigen Liquidations-tagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, den 7. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Erte.

vdt. Schrott.